

## Königl. West- Elbingsche

von Staats- und



## Preussische Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 52. Elbing. Donnerstag, den 28ten Juni 1821.

Berlin, vom 19. Juni.

Ich habe dem Banquier David Schickler die seiner Privat-Verhältnisse wegen nachgesuchte Entlassung aus dem ihm durch das Gesetz vom 17. Januar 1820 übertragenen Amte eines Mitgliedes der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, unter Bezeugung meiner völligen Zufriedenheit mit seiner Dienstrührung, ertheilt und in dessen Stelle den vormaligen Ober-Bürgermeister Deetz aus Königsberg in Preußen, welcher von den in Gemäßheit des obigen Gesetzes von dem Staatsrath in Vorschlag gebrachten dreien Individuen die Stimmenmehrheit für sich hatte, zum vierten Mitgliede jener Behörde ernannt. Indem Ich Sie hievon benachrichtige, überlasse Ich Ihnen, solches zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, auch wegen der Vereidung des H. Deetz, nach Maßgabe der Bestimmung des §. 15. der Verordnung vom 17. Januar v. J., das Nöthige zu veranlassen.

Berlin, den 7ten Juni 1821.

Am (get.) Friedrich Wilhelm.  
den Staatskanzler Herrn Fürsten v. Hardenberg.

Se. Majestät der König haben dem im G. folge Töchter Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Alexandra Feodorowna befindlich gewesenen von Schukowak den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem vormaligen Unteroffizier, jetzigen Villetirer Korn zu Gustrin, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruht.

Allgemeiner Etat der Einnahmen und Ausgaben für den gewöhnlichen Staatsbedarf in dem Jahr 1821.

Nr.	Einnahme.		Reiner Ertrag.
			Rthl.
1.	Aus der Verwaltung der Domainen und Forsten, nach Abzug des Ertrages der zum Kronsfideikommiß gehörenden Domainen		5604650
2.	Aus dem Domainen-Verkaufe, Behufs der schnelleren Tilgung der Staatsschulden.		1000000
3.	Aus der Verwaltung der Bergwerke und Hütten, der Salinen und der Porzellan-Manufaktur in Berlin		572000
4.	Aus der Postverwaltung		800000
5.	Aus der Verwaltung der Lotterie		507800
6.	Aus dem Salz-Monopol		3800000
7.	Aus der Steuer- und Abgaben-Verwaltung:		
	a) an Grundsteuer, Servis und sonstigen dahingehö- rigen Steuern	9326000 Rthl.	
	b) an Klassensteuer	6321850 —	
	c) an Gewerbesteuer	1600000 —	
	d) an Verbrauchssteuer inländischen und frem- den Gegenständen		
	an Zöllen, auch Schiff- fahrts- und andern Abgaben von Commu- nikations-Anstalten	15280000 —	
	e) an Wege- Geldern von den Kunststraken	420000 —	
	f) an Stempel-Gebühren	2910000 —	
			35857850
8.	Aus andern besondern Titeln und an außer- ordentlichen Einnahmen		1857700
	Summa der Einnahme		50000000



Vom Main, den 12. Juni.

Nr.	Ausgabe.	Rthl.
1.	Für das Geheime Cabinet, für das Bureau des Staatskanzlers, des Staatsministeriums, für die General-Ordenscommission, für das statistische Bureau, für das Staats-Archiv, für das Staats-Sekretariat, für die General-Kontrolle und für die Ober-Rechnungskammer . . . . .	300550
2.	Für das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten und die Gesandtschaften . . . . .	600000
3.	Für das Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten . . . . .	2000000
4.	Für das Ministerium der Justiz, außer den Gerichts-Sporteln . . . . .	1720000
5.	Für das Ministerium des Innern und der Polizei so wie für die Land-Genßd'armie . . . . .	2300300
6.	Für das Ministerium für Gewerbe und Handel . . . . . 1154000 Rthl. denselben: zur Unterhaltung der Kunststraßen . . . . . 420000 —	1574000
	außer den besondern Erhebungen, die in einigen Landestheilen zur Unterhaltung der Wege statt finden.	
7.	Für das Ministerium des Krieges, für das große Militär-Waisenhaus in Potsdam und für die Offizier-Wittwenkasse . . . . .	22804300
8.	Für das Ministerium der Finanzen, zur Central-Vermaltung . . . . .	272100
9.	Für das Ministerium des Schatzes, mit Einschluß der nunmehr an die Hauptverwaltung der Staatsschulden übergehenden Verzinsung der provinziellen Staatsschulden und theilweisen Amortisation derselben . . . . .	1159730
10.	Für die Hauptverwaltung der Staatsschulden, in Gemäßheit des mit dem Staatsschulden-Gesetz vom 17. Jan. 1820. (Gesetzsamml. No. 577.) bereits bekannt gemachten Etats, behufs der Tilgung und Verzinsung . . . . .	10143020
11.	Zu Kompetenzen, Pensionen, Wartegeldern und Gehaltszuschüssen . . . . .	2700000
12.	Für die Ober-Präsidenten, Regierungen, Consistorien und Medizinal-Collegien . . . . .	2500000
13.	Für die Haupt- und Land-Gefürte . . . . .	160000
14.	Zu Deckung der Ausfälle bei den Einnahmen, zu außerordentlichen Zahlungen und zu Landes-Verbesserungen . . . . .	1766000
	Summa der Ausgabe . . . . .	50000000

Berlin, den 7. Juni 1821.

Friedrich Wilhelm.  
E. Fürst von Hardenberg.

In der Würtembergischen Kammer ward beschloffen, daß die den Gesandten zur Einrichtung zu zahlende Geldsumme 6000 Gulden nicht übersteigen solle, und daß der Gesandte dann, wenn er im ersten Jahre abberufen werde, die Hälfte zurückzahlen habe, im 2ten drei Achtel, im dritten ein Viertel, im vierten ein Achtel. Einige hatten verlangt, daß die Einrichtung erst nach 4jähriger Bekleidung des Gesandtschaftspostens Eigenthum des Gesandten werden solle. Dagegen sprach aber der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sehr eifrig.

In eben dieser Kammer hatte die Commission auf Verbot des Nachdrucks, und des Verkaufs nachgedruckter Bücher angetragen. — Da aber Smelin verlange: die Regierung zu bitten: sich bei dem Bundesrath, um ein allgemeines für ganz Deutschland geltendes Gesetz über den Nachdruck zu verwenden, so waren 40 Stimmen dafür und 40 dagegen. Bei dieser zum erstenmal eintretenden Stimmengleichheit entschied der Präsident: daß der Antrag der Commission verworfen, hingegen der Smelinsche angenommen wurde. — Gegen die Aufhebung der Zünfte erklärte sich die Commission und führte folgende Gründe an: das Recht der Realberechtigten; die Ernährung einer bestimmten Anzahl Gewerbetreibenden; Ausbildung der Lehrlinge &c.; Nothwendigkeit des Wanderns, das nur beim Bestehen der Zünfte statt finden könne; Begünstigung der Fälscherei durch Gewerbefreiheit &c. (Der Gründe hätten noch weit mehrere angeführt werden.)

In dem Rundschreiben des gewesenen Professors von Haller in Bern an seine Brüder, Schwestern und übrigen Verwandten, besonders an seine Gattin, gesteht er, daß er schon seit 1808 heimlich Catholik gewesen, und daß eine hohe Person, als sie seine Stimmung auf der einen Seite, und seine Verlegenheit auf der andern (zu scheinen, was er nicht sey, und was er sey zu verbergen) bemerkt, ihn belehrt habe: er könne recht gut insgeheim Catholik seyn und Dispensen (!) für alles Aeußerliche erhalten, wie denn auch wirklich gar viele Evangelische sich in einer solchen Lage befinden (!). Herr v. Haller versichert: ihm bleibe kein Zweifel übrig, daß Gott ihn zum Werkzeuge erkoren habe (!) für die Ausführung eines der Pläne seiner Barmherzigkeit und Gnade, und daß Er, nicht sein (Haller's) eigener Wille es sei, welcher seine Schritte leite. Gott habe ihn inspirirt; Gott habe einen Laien und Evangelischen, den Abkömmling eines Reformators sogar gewählt, um der allgemeinen Kirche einen neuen Glanz zu verleihen



und für dieselbe ihn mit noch nie gesehenen Waffen und mit völlig neuer Taktik kämpfen zu lassen. Seiner Ueberzeugung nach ist die geistliche Reformation vor 300 Jahren der Vorbote und der Grund aller nachfolgenden politischen gewesen.

Aus Basel schreibt man folgendes: In der Waadt sollen die Weinberge durch den Frost beträchtlich gelitten haben. In einigen Gegenden des Cantons Aargau, richtete der bei anderthalb Fuß hoch gefallene Schnee, an Obstbäumen und Roggenfaat große Verwüstung an. Bei Zürich waren der Albis und die übrigen Berge auf der Spitze anderthalb Fuß hoch mit Schnee bedeckt, der auch in mehreren Thälern nicht ganz schmolz. Am 29ten erfroren im Glatt, Böf, und Thurtale der Weinstock, Erdäpfel und Bohnen. Im Canton Thurgau haben Schnee und Frost größtentheils alles zerstört, mit Ausnahme des Theiles, der am Bodensee liegt und verschont blieb. Im Canton Schaffhausen bieten die schönen Weinberge des Klettrgaues einen völlig winterlichen Anblick dar; selten findet man nur noch ein grünes Blatt; der Schade, den der Schnee an Obstbäumen und in den Waldungen angerichtet hat, ist beträchtlich; in den Ebenen sah man an Hecken und Mauern, noch am vierten Tage, Reste des gefallenen Schnees.

Constantinopel, vom 16. Mai.

Der Großvezier Ali Bunderli ward abgesetzt, weil er dem Monarchen freimüthig eröffnet hatte, daß an Wiederherstellung der Ruhe nicht zu denken sey, so lange die Gegenstände des allgemeinen Mißvergnügens nicht entfernt würden; diese waren die beiden Günstlinge Sr. Hoheit, Haler Efendi und Berber Baschi. Der Großherr antwortete hierauf strenge, und hieß Ali Bunderli weggehen. Dieser wandte sich hierauf an die Janitscharen, und versicherte sich ihres Beistandes, um jene beiden ihm verhassten Männer zu entfernen; er vertraute sich auch dem Musti (Oberhaupt der Religion und Geseze) an, aber dieser verrieth ihn. Hierauf erfolgte seine Absetzung und Verbannung nach Cypern, wo er auf ewig in das Schloß Manfa eingesperrt worden ist. Die beiden Günstlinge verlangten seinen Tod; aber der Rislar Aga (Oberhaupt der Eunuchen, Ober-Aufscher über den Harem, und Vorsteher der Moscheen) rettete ihm das Leben, indem er einen Aufstand der Truppen befürchten ließ.

Die über die Absetzung von Ali Bunderli aufgebrachtten Janitscharen, welche seit langem den Günstling haßten, hielten Versammlungen und trugen ihrem Aga auf, vom Großsultan sechs Köpfe (des Favoriten Berber, des Vamp Aga, des Aufsehers der Münze, des Aufsehers der Zölle und zweier jüdischen

Banquiers) und die Zurückberufung des verbannten Großveziers zu verlangen. Der Aga versuchte, sie von diesem Vorhaben abzubringen, aber sie bestanden darauf. Er benutzte daher den Augenblick, in welchem er, was seines Amtes ist, dem Großherrn beim Eintritt in die Moschee die Stiefeln auszog, um seinen Auftrag auszurichten. Sultan Mahmud antwortete mit großer Unerblichkeit und Geistesstärke, verweigerte das Gesicht und erklärte zuletzt, wenn die Janitscharen so pflichtvergessen wären, sich zu empören, würde er Muth genug haben, mit eigenen Händen den Erben des Thrones zu ermorden und sich dann in den Ruinen des Serais zu begraben. Der Aga stürzte vor dem Monarchen nieder und versprach die Antwort auszurichten, bat aber zugleich um einige Zeichen der kaiserlichen Gnade für die Janitscharen. Der Sultan erwiederte, davon würde Zeit seyn zu reden, wenn die Janitscharen Beweise ihrer Treue und ihres Gehorsams gegeben hätten würden. Diese Antwort machte den Eindruck, welche jede muthvolle Aeußerung von oben herab auf das Volk macht: die Soldaten unterwarfen sich, die vornehmsten Offiziere versammelten sich beim Musti, und unterschrieben eine Akte, durch welche sie sich bereit erklärten, den Monarchen, die Religion und den Staat zu vertheidigen, und sich dem unumschränkten Willen des Kaisers zu unterwerfen. Den andern Tag erschien ein sultanischer Befehl, worin Mahmud die Treue seiner lieben Brüder, der Janitscharen, rühmte; zugleich wurde ein Geschenk unter sie ausgetheilt. Ueberdies hatte auch der Favorit durch Geld und andere Geschenke, sich mit den Janitscharen versöhnt; man erwartet aber doch, daß er beim nächsten Bayram auf eine anständige Art aus Constantinopel werde entfernt werden.

In den jetzigen Zeitereignissen erzählt man folgenden Anekdoten:

„Dem Großherrn war vor drei Jahren auf dem Wege nach der Moschee der Turban vom Kopfe gefallen. Dies konnte nur durch die Schuld des Silidhar Aga, oder Geheimen Ober-Turban-Aufsichters, geschehen, der ihm den Turban nicht recht aufgesetzt hatte. Dieser in den Annalen der ottomannischen Reichs noch nie erhörte Fall mußte aber natürlich von denjenigen, welche ihn gesehen, als eine unglückliche Vorbedeutung für den Staat und die Person des Sultans angesehen werden. Diese Deutung konnte zum Aufstande, der Aufstand zu den größten Ausschweifungen, selbst zum Sturze des Reichs führen, welches alles der Silidhar-Aga oder Geheime Ober-Turban-Aufscher zu verantworten gehabt hätte.



Auch übernahm der Hrn. Ge. Hofeist folchermaßen, daß Sie mit eigener Hand den Dösch gegen den Verbrecher gezogen und ihn auch unsehlbar umgebracht haben würden; aber die angeborne Milde des Herrschers, der Gnade für Recht ergehen ließ, siegte, und der Geheime Ober-Turban, Aufseher, Silidbar Aga, wurde nur seiner Stelle entsetzt und des Landes verwiesen.“ Dieser Vorgang wurde in der Türkei ganz verschieden beurtheilt. Die mohammedanischen Liberalen sahen in dieser Verläugnung der orientalischen Machtvollkommenheit mit Freuden eine Annäherung zur Cultur des südwestlichen Europa's; der Mufti und die Ulema's aber den Verfall der Sitten, des wahren Glaubens und der ehrwürdigen Gebräuche der Väter, der nur mit zeitlichem und ewigem Verderben enden kann. Jetzt aber erkennen die türkischen Mystiker in diesem Vorfall das böse Omen von allem Unglück, welches nun auf einmal das Sultanat von allen Seiten her drängt.

Petersburg, vom 1. Juni.

Der hiesige Conservateur Impartial enthält die Rede des Finanzministers, Grafen Gurieff, in Betreff des Reichs-Kredits. Es heißt darin unter andern, daß unsere Schuld an Holland um Eine Mill. Gulden verringert worden. Alle unsere Schulden auf immerwährende Renten belaufen sich auf 9 Mill. 202,760 Rubel Silbergeld, 201 Mill. 314,480 Assign. zu 6 pCt., und 13 Mill. 250,000 Suberg. zu 5 pCt. Zinsen. Die gegenwärtig zirkulirende Masse von Assignaten beläuft sich auf 639 Mill. 460,270 Rubel.

London, den 1. Juni.

Heute Abend der Kanzler der Schatzkammer das Budget nach dem Unterhaufe bringt, so hat heute früh ein jedes Parlaments-Mitglied ein gedrucktes Verzeichniß der Einnahme und Ausgabe von Großbritannien in dem verfloßnen Jahre 1820, erhalten. Folgendes ist die Ausgabe: Civil-Liste von England und Irland 1,062,011 Pfd. 8 Schill. 2½ Den.; die Gerichtshöfe, die Münze, jährliche Bewilligung an die Königl. Familie, Pensionen u. 699,698 Pfd. 6 Schill. 9½ Den.; permanente Kosten in Irland 381,503 Pfd. 19 Schill. 5 D.; die Civil-Regierung in Schottland 132,080 Pfd. 11 Schill. 9 D.; Prämien für Fischereien, Pensionen, Miliz u. 438,339 Pfd. 2 Schill. 1 D.; die Flotte 6,387,799 Pfd. 5 Schill. 8 D.; die Artillerie 1,401,585 Pfd. 5 Schill. 11 D.; die Armee 8,926,423 Pfd. 13 Schill. 8 D.; Darlehn für Marokko und Holland 1,229 Pfd. 12 Schill.; Zuschuß zu Fonds zu Lokal-Zwecken 49,128 Pfd. 18 Schill. 8 D.; Diverses (Miscellaneous Service) 2,616,700 Pfd. 9 Schill. 3 D. Staats-Ausgabe für 1820. 22,087,500 Pfd.

Zur Bezahlung der Staatsschuld-Zinsen Englands waren im v. J. ungefähr 49 Mill. Pfd. erforderlich.

### Vermischte Nachrichten.

Zur Zeit der Königin Elisabeth wurden nur denjenigen Engländern Pässe ertheilt, um nach dem Continent zu reisen, wenn sie beweisen konnten, daß es Geschäfte wegen oder um ihre Gesundheit herzustellen geschehen. Lord Burgleigh oder seine Secretaires examinirten diejenigen, welche um solche Reisepässe anhielten, jedesmal sehr genau, und wenn sie das Continent nur zum Vergnügen und aus Neugierde besuchen wollten, so wurden sie befragt: ob sie mit den innern Einrichtungen des Vaterlands bekannt und schon in England gereist wären? Konnten sie hierüber nun keine befriedigende Auskunft geben, so erhielten sie die verlangten Pässe nicht, sondern man sagte ihnen, es gäbe im Lande des Nützlichen und Guten genug, und wenn sie sich damit bekannt gemacht hätten, so mögten sie wieder kommen.

Mehrere junge Mädchen badeten sich kürzlich in dem Flusse Eton bei Carlisle in England. Plötzlich erhoben zwei von ihnen ein lautes Angstgeschrei. Einige Jäger, die in der Nähe waren, eilten herbei und erblickten mit Entsetzen, daß eine dieser Mädchen vom Kopfe bis zur Sohle von einem kriechenden Thiere umwickelt. Der eine derselben lud sein Gewehr und hatte das Glück, dem Scheusal den Kopf zu zerschmettern, ohne das Mädchen zu beschädigen. Bei näherer Untersuchung fand es sich, daß das Thier ein Hal von 7 Fuß Länge war. (Das ist doch wohl ein Stückchen aus dem Aufschneider, oder aus des Herrn von Münchhausens wunderbaren Reisen?)

### K ö n i g s b e r g.

Cours vom 21. Juni 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue . . .	1. —	10 2
— alte . . .	— —	9 27
Albertsthaler rändige . . .	4 10	— —
Rubel neue . . .	3 9½	— —
Friedrichsd'or . . .	— —	17 17
Münze . . .	100¼ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. . .	83¼ —	83 —
Stadt-Obligationen . . .	75¼ —	75 —
dito neue Coupons. . .	65½ —	— —
dito alte dito . . .	90 —	— —
Staats-Schuldscheine . . .	69¼ —	— —
Prämienscheine . . .	100 —	— —
Lieferungs-Scheine . . .	— —	80 —
Tresorscheine . . . Thaler-S.	101¼ —	— —



Elbing. Donnerstag, den 28sten Juni 1821.

## Bekanntmachung.

Da die Königl. hohen Ministerien der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, des Innern und der Polizei durch nachstehendes Rescript vom 10ten April d. J. an die Königl. Regierung zu Minden erlassen, und uns zur Achtung mitgetheilt,

Ueber die von der Königl. Regierung darüber erbetene Bestimmung:

in welchen Fällen die Aerzte die Cur armer Kranken unentgeltlich verrichten und in welchen andern Fällen, die Gemeinen ihnen dafür Vergütung leisten müssen,

haben die unterzeichneten Ministerien sich dahin geneigt,

1) an solchen Orten, wo besoldete Armen-Aerzte von der Commune angestellt worden, ist jeder andere Arzt die zur unentgeltlichen Behandlung bei ihm sich meldenden Kranken dieser Commune in der Regel an den besoldeten Armen-Arzt zu verweisen befugt, mithin auch, wenn er sich freiwillig, den Anforderungen der Menschlichkeit gemäß, der Cur eines Armen unterzogen hat, zu einem Anspruche an die Commune nicht berechtigt,

2) hiervon ist jedoch der Fall dringender Gefahr und der Nothwendigkeit schneller Hülfe ausgenommen. In diesem Falle, so wie

3) überall wo ein besoldeter Armenarzt nicht existirt, liegt es in dem Verufe, so wie in der Doctorwürde des Arztes, dem Kranken, der seine Hülfe anruft, dieselbe ohne Anstand zu gewähren, wenn er aber demnächst wegen seiner Remuneration Anspruch an die Commune machen will, so muß er

4) dieser sofort von dem Falle Anzeige machen, und ihr überlassen, ob und welche andere Vorschriften sie zur Heilung des ihrer Sorge anheimfallenden Armen treffen will, und nur in dem Falle, wenn die Gemeine von dem Arzte die Fortsetzung der Cur verlangt, oder, in gefährlichen Fällen, keine anderweitige Anstalten dazu trifft und den Arzt also in die Nothwendigkeit setzt, mit seinen Hülfsleistungen zur Rettung des Lebens und der Gesundheit des armen Kranken fortzufahren, ist derselbe von der betreffenden Gemeine die Bezahlung seines taxmäßigen Honorars zu fordern befugt.

5) Die Verpflichtungen der besoldeten Armenärzte gegen die Communen, so wie überall, so insbesondere auch Rücksicht der Frage, in wie fern sie zur Behandlung solcher kranken Armen verpflichtet sind, die einer andern als derjenigen Pöbels-Gemeine angehören, von welcher sie als Armenärzte angenommen worden sind, zunächst und hauptsächlich nach dem Seitens der Communen mit ihnen abgeschlossenen Verträge, oder der dessen Stelle vertretenden Instruction zu beurtheilen.

6) wo aber diese nicht entscheiden, ist der besoldete Armenarzt verbunden, die ärztliche Behandlung auch derjenigen Kranken unentgeltlich zu übernehmen, welcher sich anzunehmen die besoldende Gemeine gesetzlich verpflichtet ist, obgleich sie zu ihr nicht gehören, und deshalb die besoldende Gemeine Ersatz ihrer Auslagen von einer andern Behörde zu fordern berechtigt ist.

Berlin, den 10ten April 1821.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

(gez.) v. Altenstein.

Ministerium des Innern und der Polizei.

(gez.) v. Schuckmann.

An  
die Königl. Regierung zu Minden.

Abchrift vorstehender Verfügung zur Nachricht und Achtung.

Berlin, den 10ten April 1821.

(gez.) v. Altenstein. (gez.) v. Schuckmann.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten,  
und

Ministerium des Innern und der Polizei.

An  
die Königl. Regierung zu Danzig.

bestimmt haben, in welchen Fällen die Aerzte die Cur armer Kranken unentgeltlich verrichten, und in welchen andern Fällen ihnen die Gemeinen dafür Vergütung leisten müssen; so wird solches von uns zur öffentlichen Kenntniß und Achtung hiedurch bekannt gemacht. Danzig, den 29ten Mai 1821.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.



## Theater, Anzeige.

Wegen Unpäßlichkeit eines Mitgliedes können die beiden angekündigten Vorstellungen, Wallensteins Tod, und Irthum auf allen Eten, erst in kommender Woche gegeben werden.

Adolph Schröder.

PUBLICANDA.

Da in dem am 16ten Oktober 1820. zum Verkauf des der Kademacher Witwe Christina Fohgehörigen, auf dem heiligen Reichthums, Damm sub Litt. A. XI. No. 10. belegenen, auf 66 Rthl. 60 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks sich kein Kaufliebhaber gemeldet, so haben wir annoch einen neuen Lizitations Termin auf den 7ten Juli c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Depositirten Herrn Justizrath Predm angesetzt, zu welchem wir Kauf- lustige hiermit vorladen.

Elbing, den 25ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Liquidation der zum Nachlaß des verstorbenen Eigenthümers George Schröder gehörigen, auf 148 Rthl. 30 gr. abgeschätzten ideallischen Hälfte des zu Fischerscampe sub Litt. C. II. 24. belegenen Grundstücks, haben wir einen anderweitigen Termin auf den 7. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anhier auf dem Stadtgerichte angesetzt, und fordern heßig, und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alddann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu seyn, daß dem Weißbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlo- gen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unse- rer Registratur inspectirt werden.

Elbing, den 13ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Da nunmehr die Auszahlung des für das Jahr 1820. rück übrig gewesenen Quartier-Servises an die Bürgerſchaft und Abrechnung mit den Serviſ-Beiträgen für das laufende Jahr beendigt und geſchloſſen iſt, ſo wird mit Einziehung der noch ausſtehenden Serviſ-Abgaben pro 1821. mit unerlaſtlicher Strenge vorgegangen werden, und wir fordern daher die zahlungspflichtigen Reſtanten erſtlich auf ihre Beiträage an die Billeteurs und Boten, welche die Caſſen-Quittungen ihnen präſentiren, ungeſäumt zu berichtigen, widrigenfalls nach Ablauf von Acht

Sagen die Executions-~~Maßregeln~~ ohne alle Scho-  
nung eintreten müssen.

Elbing, den 26 en Juni 1821.

Der Magistrat.

Montag den 2. Juli Vormittag um 9 Uhr wird in dem hinter dem Herkulespeicher gelegenen Holzhof eine Parthe von 3 2 $\frac{1}{2}$  2 Zoll sichteene Bohlen

1½	1½	1	1	1	Dielen
4	4	5	6	6	7 7 löbliche Kreuzhölzer
8	8	9	10	10	löbliche Balken
3	und	2	Soll	Galler	Bohlen

desgleichen die zum Holzbofz gehörigen Menfchen in öffentlicher freiwilliger Auction gegen baare Zahlung in Preuß. Cour. verkauft werden, durch den Mäkler  
J. B. B. Piotrowſki.

Als Inhaber der Tabacks - Niederlage  
der Herren Gueau & C<sup>o</sup>. in Danzig,  
zeige ich Einem geehrten Publicum hiemit ergebenst  
an, daß ich mit sämmtlichen Rauch- und Schnupf-  
Tabacken, wie auch mit allen Sorten Cigarro's com-  
plett assortirt bin. — Mit Recht kann ich einem je-  
den meiner Abnehmer solche als preiswürdig empfeh-  
len und ertheile bei Quantitäten denselben Rabatt,  
den die Fabrike in solchen Fällen gestattet.

Elbing, den 28. Juni 1821.

Joh. Jac. Klatt.

Montag den 2ten Juli c. wird freich Sonnenbier  
zu haben seyn, bei G. Gerig.

Montag den 2ten Juli wird frisch Sonnenbier zu  
haben seyn bei Joh. Giese, Witwe.

Donnerstag den 5ten Juli c. wird frisch Sonnens  
bier zu haben seyn, bei Wittwe Friedrich.

Frische Lübsche Würste, Eidamer Schmant-Käse, Sardellen, Oliven, Capern, Provençer-Öel und holl. Heeringe von vorzüglicher Güte, so wie auch Reis 6 gr. Courant p. H. und alle andere Gewürz- und Material-Waaren sind zu den billigsten Preisen zu haben bei Carl Wils. Cassimicor.

Auch ich verkaufe mein Bouteillen-Bier zu 3 gr. Münze p. Bouteille, und den Stof zu 4 gr. Münze; bitte um günstigen Zuspruch.

Der. Wiebe, am Wasser.

Ein moderner Schreibsekretär von Birkenmaser,  
und ein Kleidersekretär von Lindenholz. Stehen zum  
Verkauf beim Tischler Gassner, Spieringstraße  
No. 287.

Da die erbliche Ueberlassung, des dem Stifte Veshude zugehörigen, auf dem Anger sub No. 1353. gelegenen Grundstücks, in dem letzten Termin nicht in Ordnung gekommen; so wird hiedurch ein Auf-



bietungs-Termin auf Donnerstag den 5ten Juli c. Morgens um 11 Uhr, im Hause des Mitvorsiehers Kameran angelegt, wo an den Meistbietenden, bis auf höhere Genehmigung, der Zuschlag erfolgen soll.  
Elbing, den 23ten Juni 1821.

Die Vorsteher des Stifts Pestbude.

Auf Terranova sind für dieses Jahr noch 160 Morgen Heugras zu vermieten, wozu ein Termin auf Freitag den 6ten Juli c. Morgens um 9 Uhr im Hofe zu Terranova angelegt ist, welches Pachtlustigen hiemit bekannt gemacht wird.

Zur öffentlichen Vermietung des zur Siebertschen Concuß. Masse gehörigen und hieselbst auf dem äußern Georgedamm sub Litt. A. XIV. 4. belegenen Grundstücks, zu welchem außer dem Wohnhause und den Wirtschaftsgebäuden auch noch zwei Morgen Gartenland gehören, von Michaeli c. ab auf ein Jahr, habe ich einen Termin auf den 3ten Juli c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angelegt, zu welchem ich Miethelustige hiemit einlade.  
Elbing, den 23sten Juni 1821.

Störmer.

Zur öffentlichen Vermietung des zur Kaufmann Johann Ehrenfr. Bröckerschen Concuß. Masse gehörigen und hieselbst sub Litt. A. I. 462. in der Bruckstraße gelegenen Wohnhauses von Michaeli c. ab auf ein Jahr, habe ich einen Termin auf den 3ten Juli c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angelegt, zu welchem ich Miethelustige hiemit einlade.  
Elbing, den 23 Juni 1821.

Störmer.

Da sich in dem angeordneten Termin zur Vermietung des sub Litt. A. XII. 59. belegenen Grundstücks, der Grundgarten genannt, kein Miether gefunden hat, so habe ich nochmals einen Termin hierzu auf den 29sten Juni c. Vormittags 11 Uhr in meiner Behausung angelegt, zu welchem ich Miethelustige hiemit einlade.

Störmer.

Das in der Fischerstraße unter der Servis Nummer 433. belegene und der vermittelten Frau Bürgermeierin Schön gehörige Wohnhaus mit 6 Stuben, mehreren Boden, 2 Kammern und einem Hofraum, ist von Michael a. c. ab auf ein. oder auch mehrere Jahre zu vermieten, und können sich Mietheliebhaber dieserhalb entweder bei dem Unterzeichneten, oder bei der vermittelten Frau Bürgermeisterin Schön selbst, melden.

Feydt,

als Curator der Madame Schön.

Mein massives Wohnhaus, Himmelsstraße, im guten baulichen Stande, mit 7 heizbaren Stuben, Hofraum, Hintergebäude zum Holz, und 3 zu ver-

schließenden Kammern, wobei die Himmelsstraße, welches Herr Krolzig sen. bis Michaeli in Miete hat, wird billig zu Kauf gestellt, oder von Michaeli d. J. ab im Ganzen zu vermieten gesucht. Auch ist das Haus am Jungergarten mit 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Keller, Boden und zu verschließender Kammer billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber giebt Schneidermeister D a n t r a t h, wohnhaft auf dem Klappenberg.

Ein nachthofes Grundstück, zwischen der hohen Brücke und dem Fischerthor gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt Mäler Wolschewik.

Das Eckhaus No. 155 und 156. am alten Markt und der kurzen Hinterstraßen-Ecke, steht zum Verkauf; mehr Nachricht hierüber bei Herrn Mäler Fries und der Witwe Sieffert am alten Markt.

Eine Gelegenheit am alten Markt, von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, steht von Michaeli ab zu vermieten; mehr Nachricht in der Buchhandlung.

In der neuhäuschen Herrenstraße No. 843. im Krellschen Hause sind drei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß von Michaeli d. J. zu vermieten.

Die vom Kaufmann Herrn Roage bewohnte Gelegenheit in meinem Hause No. 342. in der Spieringstraße 1 Treppe hoch, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammern, Boden und Keller ist von Michaeli d. J. ab zu vermieten. Miethelustige belieben sich zu melden bei J. Zeising.

Zwei Stuben sind zu vermieten No. 174. bei Dan. Gottl. Hanff.

Ein Haus auf dem Wunderberge, nebst Stall und Garten, ist auf Michael c. zu vermieten; nähere Bedingungen bei der Witwe Häse.

Drei Morgen Wiesewachs sind zu vermieten bei Joh. Lieffenbach, Witwe.

Wohn in der Schmiedestraße sub No. 117. belesenes Wohnhaus, ist von Michael d. J. ab zu vermieten. Miethelustige belieben sich dieserhalb bei mir in No. 119 gefälligst zu melden.

Jacob Hahn, Witwe.

Es sind bei mir in meinem Hause in der ersten Niedergasse zwei neben einander hängende Stuben, mit auch ohne Meubeln, wie auch zwei einzelne Stuben, von Michaeli ab zu vermieten.

Witwe Büttner.

Bei dem Schumachermeister Großkopff neben den neuhäuschen Fleischbänken, ist eine Gelegenheit von 2 bis 3 Stuben nebst Stallung zu ver-



miethen; auch ein zweispänniger Frachtwagen zu verkaufen.

Eine Stube, welche sogleich oder zu Michaeli bezogen werden kann, ist zu vermieten; auch ist gutes Bousteifen-Bier zu 3 gr. zu haben, beim Schussbrauer Dams in der Junkerstraße No. 662.

Im Hause No. 183. kurze Hinterstraße, sind drei Stuben, eine Kammer, Keller, aparte Küche und Holzgelass von Michaeli c. an eine Familie zu vermieten.

In der Stadtschmiede sind 4 Stuben, 3 Kammern und Küche von Michaeli oder sogleich ab zu vermieten.

Die zweite Hälfte des am Waffr belegenen Gerstenhofs, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, zwei Keller, mehreren Kammern, aparter Küche und gute Bodens zu Cereales-Säutungen, ist von Michaeli d. J. zu vermieten und können Miethslustige sich melden bei Gottfr. Wilh. Hauff, im Gerstenhof.

Innerer Mühlendamm No. 927. sind 2 heizbare Stuben und ein Nebenzimmer nebst aparter Küche, Keller und Holzgelass von Michaeli c. an eine stille Familie zu vermieten. Weißbäckermeister Kranz.

In dem jetzt gut ausgebauten, in der Spieringsstraße No. 289. belegenen Hause stehen drei heizbare und eine unbeizbare Stube, in den obern Etagen, von sogleich oder Michaeli ab zu vermieten, und können sich Miethsliebhaber bei mir melden.

Mittag, junior.

Der bei dem Herkules-Speicher gelegene Holzhof, welcher viele Jahre zu einer Holzhandlung mit dem besten Erfolg benutzt worden, ist von jetzt ab zu vermieten. Der Makler J. F. I. Piotrowski giebt hierüber die nöthige Auskunft.

In der Grubenhäger Hube sind viertelhalb Morgen Wiesen, zweimaliger Benutzung, sowohl zum hauen wie auch weiden, zu vermieten.

Kirschstein, in der Spieringsstraße.

In dem Garten vorm Mühlenthor No. 1524. ist das diesjährige Obst zu vermieten. Auch stelle ich in demselben Grundstück das Wohnhaus von drei heizbaren Stuben und sonstiger Bequemlichkeit, mit oder ohne Benutzung des Gartens von Michaeli ab, billig zur Miete.

Saml. Ferd. Rogge.

Die Wohnung in dem Baumsehreiber-Hause auf dem Schiffsholm, welche die Wittve Thon zu einer Oekonomie beauftragt, ist von Michaeli ab bei mir zu vermieten.

Saml. Ferd. Rogge.

Zwei aneinandervhängende Stuben, nebst anderer

Bequemlichkeit sind von jetzt oder Michaeli ab, zu vermieten in der heil. Geiststraße bei

Jac. Schröder, Wittwe.

Es sind 2 Stuben, Küche, Keller, Kammer und Boden zu vermieten in der Wasserstraße bei

Schlossermeister Preuß.

Das Haus, Spieringsstraße No. 286., bestehend aus 1 Saal, 8 Stuben, mehreren Kammern und Boden, 2 Küchen, Kellern, Hofraum und Holzgelass, gänzlich für zwei Familien eingerichtet, ist im Ganzen, auch getheilt, von Michaeli c. ab zu vermieten; ein mehreres hierüber ist in demselben Hause zu erfahren.

Ich zeige einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß ich so wie früher, Frangearbeit an Lächer, wie auch Essenweise verfertige; auch nehme ich Lächer zu waschen und Frangen aufzubrennen an. Meine Wohnung ist auf dem Klappenberg No. 568.

Berengs.

Da mehrere Damen den Wunsch geäußert, wie in großen Städten so auch hier ihre hässlichen Schuhe selbst zu verfertigen, so ist man bereit für einen billigen Preis hiezu die nöthige Anleitung zu geben und bittet, sich dieserhalb zu melden in der langen Hinterstraße No. 241. zwei Treppen hoch.

Ein Mädchen wünscht in einem anständigen Hause, in oder außer der Stadt zum Nähen und sich der ganzen häuslichen Wirtschaft anzunehmen. — Das Nähere erfährt man beim Stuhlmacher Meier in der Spieringsstraße.

Einem hochgeschätzten Publikum zeige ergebenst an, daß ich künftigen Sonnabend den 20ten Juni zum Johannisfeste auf die gewöhnliche Weise Concert und des Abends Scheertonnen abzubrennen veranstalten werde; ich schmeichle mir daher eines zahlreichen Besuchs.

Schilka.

Es sind mir drei Promessen unter den Nummern 4022. 4023. 4024. lautend über die Prämien-Gewinne No. 290564. 290565. 290566. abhändigen gekommen. Wer solche findet, beliebe eine angemessene Belohnung gefälligst einzufordern. Ich bemerke, daß ich bereits bei der Commis der Haupt-Interessenten in Berlin die nöthige Vorlesung dieserhalb gerufen, daß nur die rechtmäßige Inhabern ihre Rechte darauf werden geltend machen können.

Hirsch.

Es ist ein roth seidener Regenschirm mit einem roth leinwandenen Ueberzuge auf dem Wege von der Schleuse nach der Stadt am 20ten dieses Monats verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung in der hiesigen Buchhandlung abzugeben.